



Alles im Leben hat seine Zeit, flieg´ wie ein Schmetterling!

Posted on 27. Juni 2018

Vor etwas mehr als 7 Monaten bekam ich eine überraschende Diagnose, einen Monat später war die Operation, danach viele Tage in Dunkelheit und dann eine erlösende Nachricht. Mittlerweile erscheint mir das alles weit weg. Im Alltag vergesse ich das Erlebte meistens.



Von Sonja Schiff

Nur manchmal werde ich daran erinnert. Wie heute, bei einer Veranstaltung, da traf ich auf mehrere Frauen, die mich mit besorgtem Blick fragten, wie es mir jetzt ginge und was ich aus der Zeit der Krankheit mitgenommen habe. Ich schildere dann meistens meine größte Erkenntnis aus dieser Lebensphase und ernte dafür häufig Betroffenheit. Daher ist es mir ein Anliegen Euch heute davon zu erzählen und gleichzeitig ein wenig meine Gedanken und Gefühle zu sortieren.

Die Tage zwischen 22. Dezember und 15. Jänner habe ich als die schwierigste Zeit meines bisherigen Lebens erlebt. Ich wartete nach der überraschenden Diagnose Ovarialtumor auf den Operationstermin, versuchte die Diagnose zu verarbeiten, Hoffnung zu schöpfen, zurück zur Zuversicht zu finden. Von Beginn an habe ich alle Gedanken zugelassen und drei Szenarien durchgespielt in meinem Kopf und meinem Herz. Variante eins, ich sterbe bald. Variante zwei, ich werde rasch wieder gesund. Variante drei, ich muss kämpfen, um meine Gesundheit ringen, finde sie aber dann wieder.

Meine größte Erkenntnis aus dieser Phase nahm ich mit durch die Auseinandersetzung mit der Variante eins. Zu meiner Überraschung stellte ich nämlich fest: „Würde ich jetzt sterben müssen, es wäre okay.“

Es war genau diese Erfahrung, die mich befreite von der Angst, die mich rettete aus dem Dunkel. Nachdem ich tief in mir drin diese Erkenntnis gewonnen hatte, konnte ich mein Schicksal... hmmm wie sag ich es am besten....einer höher...